Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 456. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsteil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 29. September 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Maul- und Klauenseuche in der Schweiz.

In der in Stuttgart erscheinenden „Süd- und Mitteldeutschen Fleischer-Zeitung" vom 14. September d. J. finden sich folgende, auch für weitere Kreise recht interessanten Ausführungen:

„In der Ostschweiz, und zwar in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Glarus und Graubünden herrscht seit einigen Wochen die Maul- und Klauenseuche in einem Maße, wie sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr aufgetreten ist. Nach den offiziellen Berichten sind bis jetzt 26 Orte und 67 Alpen mit über 10 000 Stück Vieh verseucht. Da aber täglich neue Hiobsposten eintreffen, ist die Zahl zweifellos schon längst überschritten. Während man bei uns vielfach die Ansicht aussprechen hört, daß die Maul- und Klauenseuche hauptsächlich bei dem Vieh einen guten Nährboden finde, das stets im Stall gehalten wird, während dasjenige, das einen Teil des Jahres auf freier Weide sich bewegen könne, widerstandsfähiger sei, ist hier der Beweis dafür geliefert, daß diese gefährliche Seuche auch beim Weidevieh nicht haltmacht, sondern ihre Opfer fordert. Man kann sogar feststellen, daß sie gerade durch das Weidevieh die rasche Verbreitung gefunden hat. Einzelne Fälle von Maul- und Klauenseuche konnten in der Ostschweiz in den letzten Jahren stets konstatiert werden. Von den Sachverständigen wurden diese darauf zurückgeführt, daß italienisches Weidevieh, das den Ansteckungskeim in sich trug, auf den Alpen mit dem schweizerischen Vieh direkt oder indirekt in Beziehung kam und dieses infizierte. Doch blieben bis jetzt diese Fälle vereinzelt und die Krankheit machte keine erheblichen Fortschritte. Dieses wurde im Juli und August dieses Jahres anders. Die Krankheit gewann in den genannten Kantonen eine unheimliche Ausdehnung, die die Behörden zu ernsten Maßnahmen zwangen. Ob hierbei der regenreiche Sommer mitwirkte, der das Wachstum der Krankheitserreger förderte, oder die Krankheit durch Wild (auch unter den Gemsen wütet die Krankheit) verbreitet wurde, ob sie vielleicht schon länger da und dort vorhanden war und erst mit ihrer raschen Ausbreitung die Aufmerksamkeit auf sich zog, wer will dies heute entscheiden? Vorhanden ist sie und zieht alle Kreise der Bevölkerung in Mitleidenschaft. Das Vieh mußte von den Alpen schon im August in die Täler abgetrieben werden, und während nun dort das Gras unbenützt verdorrte, wird in den Tälern im Winter das Futter fehlen. Um die Verschleppung der Seuche zu verhindern, wurde auch die Hofreitbjagd verboten und das Begehen der Alpen durch die Touristen untersagt. Die Besteigung der Berge der Ostschweiz und die herrlichen Spaziergänge über die Matten und an den Talwänden hin sind dadurch unmöglich gemacht. In jedem Dorf, jeder Stadt der verseuchten Gebiete sind Verbottafeln angebracht, die das den Touristen zu wissen tun. Unter solchen Umständen bleiben die Touristen begreiflicherweise weg, wodurch Handel und Verkehr schwer geschädigt und die Einnahmen vieler Geschäftsleute und Familien auf ein Minimum herabgedrückt werden. Der Schaden ist schon so groß, daß die betreffenden Kantone den Bund um Hilfe anrufen.

Zweifellos machen die Kantone und der Bund die größten Anstrengungen, um der Seuche Herr zu werden, und wir können nur dringend wünschen, daß diese Bemühungen einen vollen Erfolg haben; denn gerade für uns in Süddeutschland bildet ein solch großer Seuchenherd in den benachbarten Kantonen der Schweiz eine eminente Gefahr. Wir hoffen aber auch, daß an der deutsch-schweizerischen Grenze, soweit sie bei der Seuche in Betracht kommt, von unserer Seite alle Vorkehrmaßregeln getroffen werden, die nötig sind, um den Einbruch der Seuche bei uns zu verhindern. Ihre Fernhaltung ist keineswegs nur im Interesse der Landwirtschaft gelegen, sondern ebenso in dem der Allgemeinheit und nicht zum wenigsten der Metzgermeister. Nachdem es gelungen ist, die Maul- und Klauenseuche in Deutschland zum Erlöschen zu bringen, haben wir um so mehr Ursache, ein Wiederauftreten derselben bei uns zu verhindern oder im ersten Keim zu ersticken."

Man kann diesen Ausführungen eines doch sicherlich agrarischer Bestrebungen nicht verdächtigen Blattes nur durchaus zustimmen und muß namentlich die Forderung nach den strengsten Vorbeugungsmaßregeln um so mehr unterstreichen, als von derartigen besonderen Maßnahmen, die seitens der in Betracht kommenden süddeutschen Staaten zu ergreifen wären, bisher wenigstens leider noch nichts bekannt geworden ist. (B. L.)

Deutsches Reich.

* **Ihre Majestät die Kaiserin und Prinz Oskar** sind am Dienstag nachmittag von Groß-Rominten nach Potsdam abgereist.

* **Der Gustav Adolf-Verein an den Kaiser.** Die in Bielefeld tagende 61. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins hat an den Kaiser das nachfolgende Huldigungstelegramm gerichtet:

„Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt die zu Bielefeld tagende 61. Hauptversammlung des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins angesichts des Sparenbergs, von dem der Große Kurfürst auf sein Ravensberger Land herniederschaut, in dankbarem Bewußtsein dessen, wie Eure Majestät gleich Ihrem erlauchten Ahnherrn allezeit auf dem Plane sind, des Volkes Wohl zu wahren, des Landes Grenzen zu schützen, Ihren evangelischen Glauben zu bekennen, den Frieden der Konfessionen zu fördern, ehrfurchtsvolle Huldigung dar und erflehte Gottes Segen für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und Eurer Majestät ganzes Haus und Regiment. Superintendent D. Hartung. Superintendent Simon."

* **Konsul Stengel** (Stadtfurt), das drittälteste Mitglied des Abgeordnetenhauses, feiert am heutigen Mittwoch seinen 82. Geburtstag. Der Führer der freikonservativen Fraktion gehört dem Hause seit 1867 an und steht dem Mandatsalter nach an der Spitze aller Mitglieder des Hauses. Er war in früheren Jahren auch Vizepräsident dieser Körperschaft.

* **Die internationale Seerechts-Konferenz.** Unter Beteiligung von 25 Staaten, die durch 60 Delegierte vertreten sind, wurde am 28. cr. die dritte Internationale Konferenz für Vereinheitlichung des Seerechts in Brüssel eröffnet. Der Minister des Aeußern, Davignon, begrüßte die Versammlung, die auf Vorschlag des deutschen Vertreters, Gesandten Grafen v. Wallwitz, den Staatsminister Beernaert-Belgien zum Vorsitzenden wählte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest erfahren wir: Im Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Wekerle, die Regierung habe im Sinne ihrer Erklärung vom 10. Juli am Montag ihre Entlassung gegeben. Nachdem das Einverständnis der Parteien, worauf sich das Kabinett stützte, aufgehört habe, habe er dem König vorgeschlagen, den Mehrheitsführer Franz Kossuth (lebhafter Beifall links) zu sich zu berufen, was der König genehmigte. Im Laufe der Debatte ergriff Ministerpräsident Dr. Wekerle nochmals das Wort, um über die Vorschläge zu berichten, die er dem König behufs Lösung der Krisis gemacht habe. Der Ministerpräsident erklärte zunächst: Wir wünschten volle Unterstützung der Krone, um jede fremde Einmischung in unsere Angelegenheiten zurückzuweisen. Wir konnten hierauf um so mehr rechnen, als der König, obwohl er strenge darüber wacht, daß seine Souveränitätsrechte unverletzt erhalten bleiben, dennoch die Traditionen der Nation in Ehren hält und den verfassungsmäßigen Standpunkt wahrt. Der Ministerpräsident teilte sodann mit, daß er die Durchführung der Wahlreform vorgeschlagen habe, ferner die Erhaltung der gemeinsamen Bank. Er wünsche wohl die wirtschaftliche Selbständigkeit des Landes, aber nicht eine bloße Form der Selbständigkeit, die in Wahrheit einen Rückschritt bedeuten würde. Ferner habe er gefordert, daß in den militärischen Emblemen die Zugehörigkeit zum ungarischen Staat zum Ausdruck gelange, und daß die ungarische Staatssprache in der Armee Anwendung finde. Diese Vorschläge seien jedoch von den Ministern der Kossuthpartei im Ministerrat nicht unterstützt worden. Dr. Wekerle erklärte zum Schluß, daß er sowie seine Kollegen nach kämpferischer Tätigkeit mit dem Bewußtsein redlich erfüllter Pflicht den Platz verließen. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Mitteilung von der Demission des Kabinetts wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Spanien. Am Montag ist in Barcelona eine Bombe explodiert. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Zensur hat die Mitteilung dieser Nachricht angehalten. Der neue Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß diese häufigen Gewaltakte die Aufrechterhaltung der Suspendierung der konstitutionellen Garantien in Katalonien rechtfertigen.

Spanien und Marokko. Aus Melilla wird gemeldet: Eine Abteilung, die am 27. cr. einen Erkundungsmarsch ausführte, entdeckte in den sogenannten Wolfsschluchten mehr als hundert Leichname von spanischen Soldaten und Offizieren, die in den Kämpfen vom 23. und 27. Juli d. J. gefallen waren.

Türkei. Wie aus Yemen berichtet wird, zog Mehmed Idris, der bis zur Küste vorgedrungen war, beim Erscheinen des türkischen Kreuzers „Medschidje" sich in den Distrikt von Sabia zurück, wo er gegenwärtig neue Streitkräfte sammelt. In Hoheidah wurden die Anhänger des Idris von den türkischen Truppen geschlagen, worauf mehrere Scheichs sich der Regierung unterwarfen.

Südafrika. Nach Meldungen aus Kapstadt hat Premierminister Merriman in der Gesetzgebenden Versammlung erklärt, die Regierung werde für Lüderitzbucht einen Vertreter zur Wahrnehmung der englischen Interessen ernennen.

Kreta. Nach Meldungen der Konsuln der Schutzmächte aus Kanea ist die bereits gemeldete Ermordung eines Muhamedaners durch Griechen ein Racheakt, ein Verbrechen ohne politische Bedeutung. Die Botschafter der Schutzmächte verständigten demgemäß die Pforte und ließen zugleich mitteilen, daß der Mörder bereits verfolgt werde.

Die Luftschiffahrt.

Auf dem Flugfelde bei Adlershof war am Dienstag infolge des im Laufe des Nachmittags immer günstiger werdenden Wetters reges Treiben. Es beteiligen sich fast alle Konkurrenten an den Wettflügen, wenn es bei einigen auch kaum über Startversuche hinauskam. Leider endete der schöne Tag mit einem kleinen Unglück. Der Chiffene Edwards stürzte mit seinem Voisin-Zweidecker aus acht Meter Höhe herab und wurde von dem Apparat begraben, doch hat er sich nur kleine Abschürfungen an Nase und Lippen zugezogen. Rougier, der sich um die drei Preise, Entfernungs- und Dauerpreis, Geschwindigkeitspreis und Höhenpreis bewarb, machte insgesamt 20 Runden in 54 Minuten. Er erreichte eine Höhe von 94 Meter und erledigte die acht Runden für den Geschwindigkeitspreis in 24 Minuten und 10 Sekunden. Blériot machte die acht Runden für den Geschwindigkeitspreis in 22 Minuten. Latham hat die acht Runden in 24 Minuten 23 Sekunden zurückgelegt. Latham hatte bei seinem Fluge am Montag vom Tempelhoferfeld bis zum Flugplatze in Johannisthal eine Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde erreicht.

Zur Katastrophe der „République".

Der deutsche Militärattaché in Paris, Major v. Winterfeldt, wohnte als Vertreter des deutschen Kaisers am Dienstag vormittag dem in Versailles stattgehabten Leichenbegängnis der Opfer der Katastrophe der „République" bei und legte namens der deutschen Armee einen prachtvollen Kranz nieder. Dem Leichenbegängnis wohnten als Vertreter des Präsidenten Fallières und der Ministerien Ministerpräsident Briand, Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand und Kriegsminister General Brun bei. Die Militärattachés der auswärtigen Mächte waren gleichfalls zugegen. Der Bischof von Versailles und die Geistlichkeit der Stadt eröffneten den Trauerzug. Die Särge waren mit den Uniformen der Toten bedeckt. Das Kreuz der Ehrenlegion war an jeder Uniform angeheftet. Die Leichenwagen waren mit Fahnen geschmückt und wurden von Offizieren eskortiert. Vor der Kathedrale, wohin sich der Trauerzug bewegte, hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Der Trauerfeierlichkeit in der Kathedrale wohnten sämtliche offiziellen Persönlichkeiten bei. Der Bischof widmete den Toten letzte Grüße im Namen der Wissenschaft, der Humanität, des Vaterlandes und der Religion. Auf dem Kirchhof sprach nachher an den offenen Gräbern der Kriegsminister General Brun, der der tiefen Trauer des ganzen Heeres Ausdruck gab.

Paul und Pierre Lebaudy haben dem französischen Kriegsminister als Ersatz für den Lenkballon „République" ein neues Luftschiff angeboten, das in kürzester Zeit fertiggestellt werden könne.

Die Heimatschutz- und Denkmalpflegetagung zu Trier.

(22. bis 26. September.)

„Getrennt marschieren und vereinigt schlagen", diese bewährte militärische Regel befolgen auch friedliche Vereinigungen, die den Schutz unserer heimischen Landschaft, unserer Sitten und Bräuche, die die Pflege, Erforschung und sinngemäße Behandlung unserer alten Kunstdenkmäler in die Hand genommen haben. Alles zusammen darf mit einem Worte als Heimatschutz bezeichnet werden. Von den vielerlei eben flüchtig skizzierten Aufgaben, die vorliegen, ist die Fürsorge für die Kunstdenkmäler zuerst zu selbständiger Geltung gelangt. Seit zehn Jahren tritt alljährlich einmal die Schar der amtsmäßig berufenen und freiwilligen Denkmalpflege zusammen. Sie stammen aus ganz Deutschland, aus Oesterreich, der Schweiz und anderen Gegenden. In der Erkenntnis nun, daß die Denkmäler der Kunst nur ein Teil dessen sind, worüber tatkräftiger Patriotismus wachen muß, hat sich seit einer Reihe von Jahren der „Bund Heimatschutz" gebildet, dessen Ziele weit über die der Denkmalpflege hinausgehen. Auch er vermag infolge seiner Energie, infolge des Geschickes, mit dem er private und öffentliche Stellen für seine Arbeit zu interessieren weiß, bereits auf stattliche Resultate hinzublicken. Zum Zwecke persönlicher Berührung und Aussprache, zur Förderung der gemeinsamen Bestrebungen, endlich auch, um vor der Oeffentlichkeit Solidarität zu zeigen, veranstalten beide Vereinigungen ihre Jahresversammlungen. Neuerdings stets an selber Stätte. Es ist dabei Brauch, mit den Sitzungsorten zu wechseln, möglichst auseinanderliegende zu wählen, damit jede Gegend einmal der Eindrücke der wichtigen Tagungen teilhaftig wird. Leider ist der Süden Deutschlands bisher nur einmal besucht worden, der doch infolge seines reichlich bewiesenen lebhaften Interesses Anspruch auf gleichmäßige Berücksichtigung hätte. Diesmal war es Trier, die hochberühmte Stätte uralter Kultur und Kunst, das die Versammlungen in seinen Mauern begrüßen durfte. Die Art, wie dies geschah, gereicht der Stadt und ihrer Einwohnerschaft zu hoher Ehre. Zu der Vertiefung des festlichen Eindruckes mußte es auch beitragen, daß noch in keinem Jahre die Teilnahme an den Versammlungen so lebhaft gewesen. Sogar Vertreter Frankreichs waren zugegen, welches auf dem Gebiete des Heimatschutzes selbst eifrigst tätig ist und eine internationale Tagung bereits nach Paris berufen hat. Die Verhandlungen zeichneten sich bei aller selbstverständlichen Lebhaftigkeit durch Ruhe und Sachlichkeit aus und haben damit wesentlich zur Förderung der zahlreichen Aufgaben beigetragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909292-19/fragment/page=0001

Den Anfang machte die Tagung des Heimatschutzbundes, dessen Vorsitz der bekannte Professor Schultze-Naumburg führt. Außer Mitteilungen geschäftlicher Natur gaben die Redner des Bundes Bericht über die Tätigkeit der zugehörigen Einzelvereine, wobei besonders über das Bremer Heimatschutzgesetz, über die Arbeiten des überaus rührigen rheinischen Vereins und über Frankfurt Auskunft gegeben wurde. An letzterem Orte ist es u. a. die Frage der drohenden Umbauung der alten Mainbrücke, die die Gemüter in Erregung hält. Wichtig waren ferner die Mitteilungen von Dr. v. Semetkowski-Graz über die Geschichte und die Tätigkeit des Steiermärkischen Vereins und über die Aussichten eines österreichischen Heimatschutzgesetzes. Von hohem Interesse war endlich die Mitteilung, daß man auch in Rußland ähnliche Bestrebungen zu unterstützen beginnt. Es will und kann eben auf die Dauer kein Staat hierbei sich ausschließen, der auf eine Stellung in der modernen Kultur Anspruch erhebt.

Am Abend desselben Tages fanden sich auch die Vertreter des Denkmalpflegetages zu einer ersten Begrüßung zusammen, am Morgen des 23. Septembers folgte dann die Eröffnung dieses wichtigsten Teiles der Verhandlungen, wobei der Regierungspräsident Dr. Balk als Vertreter des beurlaubten Oberpräsidenten Frhrn. v. Schorlemer, Bischof Dr. Korum, die Stadtbehörden und zahlreiche Vertreter auswärtiger Regierungsbegrüßungsworte sprachen. Der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. v. Oechelhäuser-Karlsruhe, gab dann einen kurzen Ueberblick über die gesamte theoretische und praktische Tätigkeit des Denkmalpflegetages während der ganzen Zeit seines Bestehens, besonders auch über die Stellung zu aktuellen Fragen, als u. a. zur Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses, des Weißener Domes, des Berliner Opernhauses, des Braunschweiger Gewandhauses. Resolutionen werden bei solchen Gelegenheiten mit Rücksicht auf das Fehlen einer bestimmten Organisation der Tagung nicht gefaßt, man begnügt sich damit, die Angelegenheiten vor der Oeffentlichkeit geklärt zu haben. Aber dadurch und weil zu ihren Teilnehmern amtsgemäß eine Menge von Regierungsvertretern aller Gegenden gehört, übt die Tagung wesentlichsten Einfluß auf die Gesetzgebung und hat in dieser Richtung die bedeutendsten Erfolge zu verzeichnen. Somit verstand es sich, daß auch in Trier über die neuesten gesetzgeberischen Maßregeln auf dem Gebiete von Heimatschutz und Denkmalpflege sehr wesentliche Mitteilungen gemacht werden konnten. So sprach Amtshauptmann Dr. Hartmann-Döbeln über das sächsische Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land vom 10. März 1909. Die Polizeibehörden sind dort ermächtigt, nach bestem Ermessen gegen die Verunstaltungen einzuschreiten. Weiter ist den Ortsgemeinden die Möglichkeit gegeben, und sie können unter Umständen dazu angehalten werden, daß die künstlerisch und geschichtlich wertvollen Bauwerke samt ihrer Umgebung vor Verschandelung gesichert bleiben. Interessant waren im Anschluß daran die Mitteilungen des preußischen Regierungsvertreters, Wirkl. Geh. Rats v. Bremen, über die Erfolge des preußischen Schutzgesetzes. Außer 160 Privatgebäuden sind bisher 83 Kirchen und 140 wichtige öffentliche Profangebäude unter gesetzlichen Schutz gestellt worden, außerdem 68 Ortsstatute im Sinne des Schutzgesetzes genehmigt worden. Die Gemeinden haben somit gezeigt, daß das vom Gesetzgeber ihnen geschenkte Vertrauen gerechtfertigt war.

Von Spezialfragen wurde u. a. ausführlich die betreffs des Wiederaufbaues der Michaelskirche zu Hamburg besprochen, die am 3. Juli 1906 abgebrannt ist. Unter dem ersten Eindrucke des Unglücks wurde beschlossen, und die Bürgerschaft hat zu den reichen Privatstiftungen noch die Summe von 3½ Millionen Mark dafür bewilligt, daß der Bau so genau wie möglich dem alten nachgeahmt werden soll. Hauptsächlich kam es dabei auch auf den Turm an, der in der Stadtsilhouette bestimmend mitgewirkt hatte. Gegenüber denjenigen, die jetzt bei dem Kongresse diese unfreie Art verteidigten, erhob sich der Widerspruch einer sehr starken Gegenpartei, die die Meinung vertritt, daß bei solchen Auffassungen die Entwickelung eines modernen Stils in fehlerhafter Art hintangehalten wird; auch daß die Gegenwart damit der Selbständigkeit ihrer Kunst kein gutes Zeugnis ausstelle, sintemal die Michaeliskirche schon dreimal vom Brand beschädigt wurde, daß aber diesmal zuerst der moderne Geist bei der Herstellung vernachlässigt worden ist. Hiermit in nahem Zusammenhang standen die Erörterungen über die Stilfrage bei Wiederherstellung alter Baulichkeiten. Es stellte sich dabei heraus, daß Personen, die mit an der Spitze der Denkmalpflege stehen, noch jetzt der Meinung sind, daß es einen modernen Baustil nicht gäbe. Demgemäß fiel der Bericht von Professor Weber-Danzig dahin aus, daß man tote Bauwerke, solche, die weder ihrem ursprünglichen noch einem anderen Zwecke dienen, in ihrem Bestande erhalten, vor weiterem Verfall schützen soll. Bei Herstellungen lebender Bauten aber solle man sich genauestens an deren alten Stil anschließen. Experimente müßten bei alten Kunstwerken grundsätzlich ausgeschlossen bleiben. In der Erwiderung darauf wurde betont, daß die stilgemäße Herstellung nur dann tatsam sei, wenn es sich um einzelne Teile handelt, aber deren ehemalige Form jeder Zweifel ausgeschlossen sei. Selbständige Bauteile, Vergrößerungen, An- und Aufbauten aber verdienten moderne selbständige Behandlung, nicht Imitationen. Unter diesem Gesichtspunkte wurde auch den immer zahlreicher werdenden Burgenherstellungen eine abfällige Kritik zuteil. An der Debatte, die bei diesem Gegenstande, wie erklärlich, besonders lebhaft war, zeigte sich, daß die meisten Vertreter der Denkmalpflege auf Seiten des modernen Standpunktes stehen, eine Auffassung, die der heutige Künstler sicher mit berechtigter Freude begrüßen wird. — Erwähnt sei noch eine Besprechung über die Ausgestaltung der Südseite des Wormser Domes. Es wurde durch den Dombaumeister Professor Hofmann-Darmstadt festgestellt, daß zurzeit Veränderungen dort überhaupt nicht beabsichtigt sind. — Einen wesentlichen Teil der Besprechungen des zweiten Tages beanspruchte die Frage der Erhaltung oder Herstellung der Ruinen des sogenannten Kaiserpalastes zu Trier. Professor M. Gary-Berlin hat das Interesse für die Angelegenheit rege gemacht und jetzt zur Beruhigung eines jeden Denkmalfreundes festgestellt, daß von einem Wiederaufbau in absehbarer Zeit nicht die Rede ist. Dagegen stellte der Redner folgende Forderungen auf: daß der gigantische Bau aus dem Schutt der Jahrhunderte herausgeholt, daß die Reste soweit erhalten würden, daß ihre Bedeutung in alten Zeiten und ihre architektonische Schönheit erkennbar würde, endlich, daß dafür gesorgt würde, daß sie ferner nicht nur ein Material für Altertumsforscher oder ein Vorbild für den Maler, sondern für das Volk ein lebendiges Beispiel römischen Wesens und Wirkens wären. In welcher Weise der Redner sich besonders die Erreichung des letzten Zieles vorstellt, wenn er keine Wiederherstellung wünscht, blieb dahingestellt. Die Anregung, die bei der Weiterbesprechung gegeben wurde, den berühmten Ausgräber und Erforscher griechischer Altertümer Wilhelm Dörpfeld für die Untersuchungen am Trierer Kaiserpalast heranzuziehen, scheint sehr beachtenswert. — Ein mit dem praktischen Leben engstens zusammenhängendes Thema behandelte Oberbaurat Schmidt-Dresden mit seinem Vortrage über die Formgebung der heimatlichen Bauweise in wirtschaftlicher Beleuchtung. Er lieferte den Nachweis, daß aneinandergebaute Einfamilienhäuser wenigstens auf dem Lande billiger kommen als Mietskasernen. Mit den wirtschaftlichen Vorzügen verbinden sich dann die einer schlichten Schönheit, auf die auch bei industriellen Bauten, bei Schulhäusern und dergleichen keineswegs verzichtet zu werden braucht. Der Vortrag lieferte weiter sehr interessante Ausschlüsse über die Erhaltung von Dorf- und Städtebildern, wie über die Anlage ästhetisch befriedigender Bebauungspläne. — Von hohem Interesse war außerdem am Freitag abend ein ausführlicher Vortrag des Trierer Stadtbaurates Schilling über Trier und seine Bauten. Es wurde die Entwickelung dieses Stadtkunstwerkes, wie man Trier wohl mit Recht nennen darf, von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart vor Augen geführt. Wenige Orte Deutschlands haben sich so vieler und so mannigfaltiger Kostbarkeiten an alter Architektur zu erfreuen wie diese Moselstadt. So war auch der Aufenthalt dort einer der genußreichsten, die die Kongreßteilnehmer irgendwo gehabt haben. Zum schönsten und eindrucksvollsten gehörte die festliche Beleuchtung der Porta nigra, jenes prachtvollen Römertors, das recht eigentlich als Wahrzeichen der Stadt und der Bedeutung ihrer uralten Geschichte gelten kann. Verschiedene historische und künstlerische Ausstellungen, die in Trier veranstaltet wurden, halfen das Interesse noch zu erweitern. — Am 25. September unternahmen die Kongreßbesucher einen Ausflug nach dem ob der Schönheit seines Ortsbildes und der Trefflichkeit seines Weines gleich berühmten Bernkastel. Am Sonntag, den 26. September, schlossen sich daran kleine Reisen einzelner Gruppen nach unfern gelegenen berühmten Oertlichkeiten, als Metz, Coblenz, Schloß Eltz usw. — Für den Denkmalpflege- und Heimatschutztag des Jahres 1910 ist Danzig ausersehen worden.

Aus Nah und Fern.

Das Kaiserpaar in Ronninten. Am Montag gab das Kaiserpaar den Kindern von Ronninten den üblichen Kinderkaffee im Kinderheim, wobei die Kaiserin an sämtliche Knaben und Mädchen außer Kuchen und sonstigen Leckerbissen kleine Geschenke verteilte. Im Anschluß hieran begaben sich die Majestäten im Automobil nach Sgittekmen zur Besichtigung des dortigen Johanniter-Krankenhauses, an der auf Einladung des Kaisers u. a. auch der russische Gouverneur Stremankow teilnahm. Es sind augenblicklich auch zahlreiche kranke Russen im Johanniter-Krankenhause untergebracht.

Zu der in Berlin entstandenen Beleuchtungsstörung am Montag abend versenden die Berliner Elektrizitätswerke folgende Erklärung: Die am Montag abend gegen 7 Uhr plötzlich im Gebiete der Zentrale Markgrafenstraße der Berliner Elektrizitätswerke eingetretene Störung war durch einen Defekt in den Kabelleitungen herbeigeführt. Da die von der Zentrale ausgehenden zahlreichen Speiseleitungen mit Rücksicht auf den Tunnel der Untergrundbahn besonders eng nebeneinander geführt werden müssen, griff die Wirkung des Defektes rasch auf andere am Gendarmenmarkt in nördlicher Richtung verlaufende Kabel über, so daß sich der Betrieb nicht aufrecht erhalten ließ. Nach Abschaltung der defekten Strecke wurde das Leitungsnetz nach und nach dem Betriebe wieder übergeben, so daß gegen Mitternacht die Stromlieferung im gesamten Netze im wesentlichen wieder aufgenommen werden konnte.

In dem mährischen Höhlengebiet zwischen Mazocha und dem Austritt der Punkva aus dem Ernstiale sind mehrere von der Punkva durchflossene riesige Höhlen entdeckt, die miteinander in Verbindung stehen und prachtvolle Tropfsteinbildungen aufweisen. Drei weiße Stalaktiten und Stalagmiten von wenigstens fünf Meter Länge, die man vorfand, bieten einen wundervollen Anblick, gleichsam wie erstarrte Wasserfälle.

Explosion. In der Benzolreinigungsanlage der Zeche „Lothringen" in Gerthe fand in der Nacht zum 28. cr. eine Explosion statt, die dadurch veranlaßt wurde, daß sich in dem im Keller der Benzolreinigungsanlage befindlichen Laboratorium Benzolgase gebildet hatten, die sich auf bisher unaufgeklärte Weise entzündeten. Hierdurch entstand ein kleines Feuer, wodurch ein Benzolkessel erhitzt und zur Explosion gebracht wurde. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Trümmer des Kessels die Betondecke des Bodens sowie die in der Nähe befindlichen Rohrleitungen und Verbindungsrohre durchschlugen. Gegen 4 Uhr früh wurde der Brand gelöscht. Die Zechenfeuerwehr und die Wehr von Holthausen hielten durch Wassermassen die übrigen großen Benzolkessel kalt, um weitere Explosionen zu verhindern. Die Aufräumungsarbeiten wurden am Dienstag morgen begonnen. Große Verwüstungen hat die Explosion an den Zechengebäuden und an den umliegenden Wohnhäusern sowie in der ca. 60 Meter entfernt liegenden Kolonie der Zeche angerichtet; in dieser Kolonie weisen fast sämtliche Häuser handbreite Risse auf. In mehreren Häusern sind die Zimmerdecken eingestürzt, die Türfüllungen und die Fenster sind aus den Rahmen gerissen. Von den Zechengebäuden wurden besonders die Kokereianlage, das Maschinenhaus, die Lichtzentrale und das Verwaltungsgebäude arg mitgenommen. Eine Person wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt. Der verursachte Schaden ist ziemlich bedeutend.

Ein Dampfer in die Luft geflogen. Wie dem Reuterschen Bureau aus Rangoon gemeldet wird, ist der Dampfer „Clan Macintosh" von der Madras Steam Navigation Company, zum Zweck der Ausrüstung mit neuen Kesseln nach Calcutta unterwegs, auf hoher See in die Luft geflogen. Von der Besatzung des Dampfers, der dem lokalen Handelsverkehr diente, ist nur eine Person gerettet.

Die Cholera. Nachdem in Hansweet (Holland) in den letzten Tagen zwei Personen an Cholera erkrankt waren, ist am Dienstag ein dritter Fall festgestellt worden.

Die Strafe der Posträuber. Das Militärbezirksgericht in Wilna verurteilte wegen des Ueberfalles auf den Postzug in Besdany drei Angeklagte zur Todesstrafe, zwei zu siebenjähriger und einen zu vierjähriger Zwangsarbeit.

Beim Preisringen zu Tode gekommen. Ein 30jähriger Handwerker aus der Rheinprovinz beteiligte sich in einer Jahrmarktsbude in einem Vorort von Paris am Preisringen. Er stürzte tot mit eingedrückter Wirbelsäule nieder. Gegen den schuldigen Berufsathleten Rey wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Die Wanderversammlung des Thüringisch-sächsischen Vereins für Erdkunde.

fand am Sonntag, den 26. September zu Erfurt statt. Nachdem Herr Gymnasialdirektor Dr. Biereye die Mitglieder mit den Monumentalbauten und Kirchen Erfurts bekannt gemacht hatte, wurde um 12 Uhr vormittags die Sitzung eröffnet. Die drei Hauptvorträge galten den prähistorischen Siedlungen auf Erfurter Gebiet, der Geschichte der Stadt und der Entstehung der thüringischen Mittelgebirge. In höchst anschaulicher Weise erläuterte zuerst Herr Sanitätsrat Dr. Zschiesche die prähistorischen Siedlungen auf dem Gebiet des heutigen Erfurt, das von jeher durch Gunst der geographischen Lage und Bodenfruchtbarkeit Menschen angelockt haben muß. Funde von Gräbern, Wohnstätten, zahlreichen Geräten, namentlich Tongefäßen, steinernen und knöchernen Werkzeugen, aufgeschlagenen Knochen von Wildtieren und gezähmten Tieren weisen hin auf eine Zeit, in der zuerst ein Jäger-, Hirten- und Kriegervolk hier hauste, das seine Toten in Hockerstellung beisetzte. Auf dieses folgte ein Stamm friedsamer Ackerbauer und Händler, die nach Ansicht des Vortragenden bis weit nach den Mittelmeergebieten Beziehungen gehabt haben müssen. Jedenfalls beweist das der Muschelschmuck einer jungen Fürstin, dessen Muscheln aus dem Roten Meer und Indischen Ozean stammen. Spärlicher sind bronzezeitliche Funde, mehr wieder tritt hervor die Kultur der sog. La tène-Zeit (Eisenzeit), deren Träger seit dem ersten oder zweiten vorchristlichen Jahrhundert germanische Stämme (Hermunduren) sind. Es häufen sich dann die Funde von römischen Münzen und die Merowinger-Zeit vom sechsten bis achten Jahrhundert wird durch zahlreiche Gräberfunde illustriert. Eines der hier gefundenen Skelette zeigte einen Goldpfennig im Munde, also eine Wegzehrung für die Reise ins Jenseits. Ein Brief des Apostels Bonifacius — und damit beginnt die Geschichte Erfurts — nennt Erfurt eine uralte Stadt heidnischer Ackerbauer (742 n. Chr. Geburt), die auf dem Petersberge und anderen hochgelegenen Punkten Kultusstätten besaßen, die die christliche Kirche später usurpierte.

An diese Ausführungen knüpfte Herr Gymnasialdirektor Dr. Johannes Biereye an, um in großen Zügen ein Bild von der hochinteressanten Geschichte der Stadt Erfurt zu geben. Ausgehend wieder von der günstigen geographischen Lage der Stadt, verglich der Vortragende die Stadt mit Mailand insofern, als auch diese Siedlung ein bemerkenswertes Zentrum von Straßenlinien darstellt. Jedenfalls hat der Durchzugsverkehr durch Thüringen dann zur Entwickelung der Stadt hervorragend mit beigetragen. Erfurt erscheint in der Geschichte sehr häufig als ein politischer Außenposten eines größeren staatlichen Ganzen. So in der Zeit der Merowinger und Karolinger, so zur Zeit des Erzbistums Mainz und so selbst noch im 19. Jahrhundert. Zu einer Hauptstadt von Thüringen hat es sich weder in kirchlicher noch in politischer Beziehung entwickeln können. Karl der Große machte die Stadt zu einem Stapelplatz für den Handel mit den Wenden, von denen eine Gemeinde selbst in Erfurt wohnte. Ebenso haben wir frühzeitig eine jüdische Handelsniederlassung. Seit der Zeit der Sachsenkaiser kommt Erfurt unter die Botmäßigkeit von Mainz. Dank dieser Verbindung wurde die Weinkultur hier eingebürgert, erhielt Erfurt zahlreiche Klöster und Kirchen. Auch die Ummauerung der Stadt ist Mainzes Werk. Seit den Kreuzzügen, besonders seit dem Jahre 1255, zeigt Erfurt einen merklichen Aufschwung als Handelsstadt, und der materiellen Blüte gesellen sich ideelle Bestrebungen, — Bau prächtiger Bürgerhäuser — und seit 1373 Gründung einer Hochschule zu. Die politische Eifersüchteleі zwischen den sächsischen Herzögen und Mainz bringt Erfurt, zumal seit 1483, starke finanzielle Einbußen. Dann folgt die gärungsreiche Zeit des Humanismus der Reformation, bis endlich seit 1530 mehr Ruhe wieder eintritt. Die Zeit von 1530 bis zum 30jährigen Kriege erscheint als eine Periode der religiösen Toleranz und einer wirtschaftlichen Nachblüte. Zahlreiche Renaissancebauten erinnern an sie. Die Stadt war im 30jährigen Kriege vorübergehend schwedisch, bis endlich seit 1664 Mainz wieder das Regiment erhielt. Seit dieser Zeit wurde der Petersberg als Zwingburg ausgebaut. Unter den Kurfürsten von Mainz glänzt besonders Dalberg am Ausgange des 18. Jahrhunderts. Kurz war die Zeit der französischen Zwingherrschaft, — Erfurt war sogar einmal Kongreßstadt — und seit 1815 preußisch geworden, kam es nur sehr allmählich wieder in die Höhe. Erfurt, auch jetzt wieder politisch exzentrisch gelegen, überwand diese Ungunst der politischen Lage seit Ausbildung des preußischen Zollvereins und noch mehr seit Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes. Seit dem Kriege von 1870/71 als Festung aufgelassen, hat es seit den 80er Jahren seine Einwohnerzahl nahezu verdoppelt; als sechsfrachtige Eisenbahnstation, als Industrie-, noch mehr als Blumenhandelsstadt strebt es seit Ausgang des 19. Jahrhunderts zu der Stellung, zu der es die geographische Lage von jeher prädestiniert hat, zu der einer Hauptstadt von Thüringen. — Dann entwickelte Herr Privatdozent Dr. E. Wüst-Halle a. S. in klaren Ausführungen die Entstehungsgeschichte des Thüringer Bodens, insonderheit der Mittelgebirge, Thüringer Wald und Harz, deren letzte Emporhaltung man im Anschluß an neuere kritische Untersuchungen geneigt ist, womöglich in das Mittelalter der Erdgeschichte zu versetzen. — Zum Schluß machte Herr Ingenieur Bode noch Mitteilungen aus alten Rechnungen des Klosters Brehna aus den Jahren 1526—1555. Beim Festmahl wurde auch des aus Erfurt stammenden Alfred Kirchhoff gedacht, der so lange dem Verein für Erdkunde in Halle präsidiert hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Weißenfels**, 28. September. (Wolkenbruchartige Gewitterregen) traten gestern nachmittag gegen 5 Uhr jenseits der Saale, so in Tagewerben, Reichardtswerben, Posendorf usw. auf. Der Regenguß hielt beinahe eine Stunde an und setzte innerhalb weniger Minuten Straßen und Plätze fußhoch unter Wasser. Mehrere Beobachter haben, auch von Weißenfels aus, an dem auffallend gelbgrau gefärbten Himmel die Bildung einer sogenannten Wasserhose bemerkt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die eigentümlichen, ohne sonderliche Wärme entstandenen Gewitter in Thüringen und der Umgegend mit den magnetischen Stürmen in Erscheinung bringt, über die schon berichtet wurde.

W. Torgau, 29. Sept. (Kronprinz Georg von Sachsen) traf gestern nachmittag in Begleitung seiner beiden Brüder, der Prinzen Christian und Ernst, im Automobil von Dresden kommend hier ein und nahm in einem hiesigen Hotel Wohnung. Die hohen Herrschaften gedenken bis Donnerstag hier zu verweilen und in der Umgegend von Torgau verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

W. Weida, 29. Septbr. (Nach einer unvermutet vorgenommenen Revision der Stationskasse) wurde der langjährige Stationsverwalter sofort seines Amtes enthoben. Der Fehlbetrag beträgt 3000 Mk.

— **Aus Thüringen**, 28. Sept. (Ueber das Unwetter in Thüringen) wird aus Jena ergänzend geschrieben: Am Sonnabend nachmittag ist in der Gegend zwischen Weimar, Blankenhain, Jena und Bürgel ein Wolkenbruch niedergegangen, der nicht nur ungeheuren Materialschaden verursachte, sondern auch viele Menschen in Lebensgefahr brachte und einige schwer verletzte. Am schlimmsten ist Jena heimgesucht worden. Feuerwehr, Sanitätskolonne und das 94. Infanterie-Regiment waren bis in die Nacht hinein in angestrengtester Tätigkeit. In der vom Volkshause abgehenden Talstraße sind drei Häuser buchstäblich weggerissen worden. Sieben andere mußten gestützt werden, um sie vor den Wassermassen zu schützen. Für mehrere Frauen und Kinder aus den geschädigten Häusern machte sich die Ueberführung ins Krankenhaus nötig. In den tiefer gelegenen Stadtteilen Jenas stand das Wasser einen Meter hoch. Die Bahnlinie Jena—Eisenberg—Krossen konnte nicht mehr befahren werden. Auf der Saalbahn wird der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten, weil bei Station Porstendorf der Bahndamm völlig weggeschwemmt wurde. Die Umgegend hat ebenfalls schwer gelitten. In Magdala wurde das Rathaus durch die Wassermassen zerstört. Kartoffeln und Futterrüben sind von den Feldern weggespült worden und alles gemähte Grummet wurde fortgeführt. Die ältesten Leute erinnern sich nicht an ein Unwetter von ähnlichem Umfange. Viele Leute sind ruiniert und um ihr ganzes Hab und Gut gebracht.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Der Verein ehemaliger 72er in Zeitz beging am Sonntag seine Fahnenweihe, zu der u. a. eine Abordnung des Regiments, sowie die Brudervereine Weißenfels, Naumburg, Berlin, Torgau, Halle, Merseburg und Gera erschienen waren. — Regierungszivilsupernumerar Essigke, der mit der kommissarischen Verwaltung der Kreissekretärstelle in Mansfeld beauftragt war, ist zum Kreissekretär ernannt worden. — In Merseburg wurde der Rangierer Wilhelm Schuchardt von einem Eisenbahnwagen so stark gequetscht, daß er zwei Tage später den Verletzungen erlag. — Am nächsten Freitag, kurz nach 11 Uhr, wird die neue Infanteriegarnison, das 1. Bataillon des 165. Infanterie-Regiments aus Goslar, sowie die zur Bildung bestimmten Sammelkompagnien aus Magdeburg, Dessau, Erfurt und Göttingen in Quedlinburg eintreffen; den Truppen wird ein festlicher Empfang bereitet. — In Serbitz ist ein dem Gutsbesitzer Regel gehöriger Getreidediemen, die Ernte von 100 Morgen Weizen enthaltend, während des Dreschens mit der Dampfmaschine, im Brand geraten und nebst der Dreschmaschine vernichtet worden. — Auf dem Bitztumschacht bei Klostermansfeld wurde das Schieferflötz angetroffen. Der Bitztumschacht hat dabei eine Tiefe von 564 Metern erreicht. Er wird die größte Tiefe der Mansfelder Schächte aufweisen. — In Bitterfeld fiel eine fünfjährige Lehrerstochter in den Lober. Ein Handwerksbursche rettete das Kind vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909292-19/fragment/page=0002

sicheren Tode des Ertrinkens. — Der Geschirrführer Nagel in Giersleben stürzte vom Wagen in eine Heugabel und zog sich schwere Verletzungen am Unterleib zu. — Pastor Winkler, der 44 Jahre in der Barfüßer-Gemeinde zu Erfurt seines Amtes waltete, ist in den Ruhestand getreten. — In dem Orte Friensteds schlug der Blitz in den Kirchturm und beschädigte die Schlagglocken der Uhr. — Der Eisenbahnminister hat dem Komitee für das Bahnprojekt Mühlhausen—Nordhausen mitgeteilt, daß zurzeit dem Projekt noch nicht nähergetreten werden könne, da zunächst noch dringendere Aufgaben zu lösen seien. — Einen bedauerlichen Unfall hat Herr Geheimer Justizrat Frenckel aus Dessau in Cöthen erlitten. Er war auf dem Wege nach dem Bahnhofe, als er ausglitt und einen Oberschenkel brach. — Die zehnjährige Ella Unger in Bockwa goß Petroleum in das verlöschende Herdfeuer. Dabei explodierte die Petroleumkanne. Das Mädchen stand augenblicklich in Flammen. Das zweieinhalbjährige Brüderchen klammerte sich in seiner Angst an die Schwester an und erlitt ebenfalls schwere Brandwunden. Beide Kinder sind ihren Verletzungen erlegen. Die Mutter erlitt, als sie das Unglück sah, vor Schreck eine Fehlgeburt. Das Neugeborene war tot. — Ein Stück des gepflasterten Fahrweges zwischen Meuselwitz und Penkwitz ist mit den Bäumen und Telegraphenstangen in den Tagebau der Grube „Vereinsglück" gerutscht. Der Rutsch ist auf Flußsand zurückzuführen. Der Schaden beträgt einige tausend Mark. — Beim Abschütteln von Kastanien stürzte in Apolda ein vierzehnjähriger Knabe so unglücklich vom Baume, daß er beide Arme brach. Der Fall möge der Jugend in der jetzigen Kastanienzeit zur Warnung dienen! — Auch in Triebes ist der Bierboykott wieder aufgehoben worden. Die Wirte machten einige kleine Konzessionen. — In Gera (Reuß) ist eine Frau, die einen Hund meist aus der Hand fressen ließ, erkrankt. Bei einer vorgenommenen Operation, an der die Frau starb, wurde in der Leber der Verstorbenen ein Hundewurm entdeckt. — Kunst- und Landschaftsmaler Waldemar Knoll in Koburg ist gestorben. — In Mörschel war der 17 Jahre alte Knecht des Landwirtes Kirchner mit dem Ausspülen eines Kleidungsstückes beschäftigt und fiel dabei kopfüber aus dem Kahn, in dem er stand, in die Hörschel. Der junge Mann ertrank.

Das Kursbuch liegt bei!

Das bekannte, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende **Thieles Kursbuch für Mitteldeutschland,** enthaltend die Winterfahrpläne für 1909/10 liegt der Auflage der Nr. 456 der „Halleschen Zeitung" bei, soweit sie das Stadtgebiet Halle betrifft. Für die außerhalb der Stadt Halle wohnenden Abonnenten unserer Zeitung wird das Kursbuch morgen (Donnerstag) früh, also der Nr. 458, beigelegt werden.

Letzte Telegramme.

Vorsicht mit Gasleitungen.

Berlin, 29. September. Als der Rechnungsrat Hauschild, weil sich in der neubezogenen Wohnung starker Gasgeruch bemerkbar machte, die Gasleitung an der Decke mit einer Kerze ableuchtete, entzündete sich ausströmendes Gas und explodierte unter starkem Knall. Hauschild wurde von der Leiter herabgeschleudert und durch die Stichflammen am ganzen Oberkörper so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Frau Hauschild erlitt im Gesicht und an den Händen erhebliche Brandwunden. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß zwei Wände durch den Luftdruck eingedrückt und fast sämtliche Fensterscheiben im Hause zertrümmert wurden.

Die Luftschiffahrt.

Petersburg, 28. September. Heute fand eine Probefahrt der lenkbaren Militärluftschiffe „Lejebedj" und „Utschebny" statt. Die Fahrt geschah in einer Höhe von 500 bezw. 800 Metern und dauerte 70 bezw. 85 Minuten. Die zurückgelegte Strecke betrug 30 Werst.

Der Streit um den Nordpol.

St. Johns (Neufundland), 28. Sept. Whitney, der Freund Cooks, ist an Bord der „Jeannie" hier eingetroffen und hat einem Interviewer seine früheren Angaben bestätigt. Als Peary nach Etah gekommen sei, habe ihm Whitney erzählt, daß Cook den Rekord Pearys überholt habe, wobei er aber dem Ersuchen Cooks gemäß davon, daß Cook den Pol erreicht habe, nichts verlauten ließ. Falls in den ihm von Cook übergebenen Instrumentenkisten auch Dokumente gewesen seien, habe er nichts davon gewußt. Peary habe es abgelehnt, etwas von Cooks Sachen an Bord der „Roosevelt" zu nehmen, so daß Whitney gezwungen gewesen sei, alles in einem Versteck zurückzulassen. Whitney reist heute abend nach New-York ab.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** In der Aufsichtsratssitzung am Dienstag berichtete der Generaldirektor über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1908/09. Der Bruttogewinn der Gesellschaft beträgt nach Dedung der Geschäftsunkosten und Obligationszinsen 6 307 015,84 ℳ, so daß nach Absetzung der ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen von den Anlagewerten in Höhe von 4 500 126,55 ℳ ein Reingewinn von 1 806 889,29 ℳ verbleibt. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 30. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung eines Gewinnanteils von 4 Prozent des auf 36 Millionen Mark erhöhten Aktienkapitals vorzuschlagen. Der Mindergewinn des Geschäftsjahres 1908/09 ist lediglich eine Folge des Preissturzes auf dem Eisenmarkt und der infolgedessen erheblich verschlechterten Ergebnisse der schlesischen Eisenhütten. Die Kohlengruben der Gesellschaft haben im abgelaufenen Jahre höhere Ueberschüsse gebracht als im Vorjahre. Die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes war eine befriedigende. Im Gegensatz hierzu war die Lage der Eisenindustrie eine so schlechte, wie sie Deutschland im allgemeinen und Oberschlesien im besonderen seit Jahrzehnten nicht gekannt hat. Der Minderabsatz betrifft hauptsächlich die schwereren Erzeugnisse. Eisenbahnmaterial und Formeisen, was im wesentlichen eine Folge des Rückganges der industriellen und privaten Bautätigkeit sowie der geringeren Anforderungen der Eisenbahnen ist. Da die Preise der Rohmaterialien und namentlich auch die Arbeitslöhne sich nicht wesentlich verändert haben, so konnte der Preissturz auf dem Eisenmarkt trotz Verbilligung der Selbstkosten, die aus Betriebsverbesserungen hervorgehen, bei weitem nicht ausgeglichen werden. Der Mindergewinn der schlesischen Eisenhütten erklärt sich dadurch und mit ihm der gesunkene Gewinn des gesamten Unternehmens. Auf den russischen Hütten der Gesellschaft hat sich gegen das Vorjahr eine leichte Besserung bemerkbar gemacht. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage berichtet der Generaldirektor, daß die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes zurzeit eine befriedigende genannt werden kann und daß die Aussichten der nächsten Zeit ebenso anzusehen sind. Wenn auch der Bedarf der Industrie noch nicht zugenommen hat, so werden doch die Bestellungen der landwirtschaftlichen Betriebe, namentlich der Zuckerfabriken, die infolge verspäteter Erntearbeiten bisher noch fehlten, demnächst eingehen, und es steht zu erwarten, daß der gesunkene Wasserstand der Oder, der dem Kohlenabsatz, besonders den Gaskohlen, bisher sehr hinderlich war, sich bald bessern wird. Auf dem Eisenmarkt scheint der Tiefstand überwunden zu sein. Es ist sowohl in bezug auf die Beschäftigung, als auch auf die Preise in den allerletzten Tagen eine leichte Besserung zu spüren, von der zu hoffen und zu wünschen ist, daß sie anhalten möge. Auf das Ergebnis des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres kann diese Besserung aber naturgemäß nur von sehr geringem Einfluß sein. Die Beschäftigung der sämtlichen Werke der Gesellschaft ist zurzeit eine gute und steht mit einem Gesamtauftragsbestand im Werte von 13½ Millionen Mark demjenigen des Vorjahres nicht wesentlich nach.

W. **Der Aufsichtsrat der Rheinania.** Vereinigte Emaillierwerke, Aktien-Gesellschaft, beschloß, der auf den 23. November 1909 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% vorzuschlagen.

W. **Die französische Weizenernte.** Das französische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht das ungefähre Ergebnis der diesjährigen Ernte an Weizen. Die Aussaat umfaßte 6 570 500 Hektar gegen 6 564 370 Hektar im Vorjahre, der Ertrag beläuft sich auf 125 655 000 Hektoliter gegen 111 979 680 Hektoliter im Jahre 1908.

W. **Wollauktion in London,** Dienstag, 28. September. Tendenz fest, Preise stetig bei reger Beteiligung.

W. **Die Witterung in Indien.** Der Monsun ist beendet. Die Septemberregen dehnten sich in diesem Jahre ungewöhnlich lange aus. Ueberall sind die Ernteaussichten günstig. Ausgezeichnete Aussichten haben Baumwolle und Körnerfrüchte.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 23. bis 28. September 1909.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Osterburg	20,40[1]	16,40[1]	17,50[2]	15,80[1]	—
Salzwedel	20,00—21,00	16,00—17,00	17,00—18,00	16,00—17,00	—
Gardelegen	—	16,30	—	—	—
Stendal, Stadt	19,60—20,60	15,60—16,60	13,70—14,80	15,60—16,10	28,00—40,00[3]
Stendal, Land	—	—	16,50	—	—
Jerichow II	20,20	15,80	—	14,00	—
Calbe	20,50	16,80	18,00	—	—
Neuhaldensleben	—	16,50—17,00	—	—	—
Aschersleben, St.	20,20—20,90	16,80—17,00	14,00—18,20	15,60—16,00	24,00—27,00
Halberstadt, Stadt	18,50—21,20	16,00—17,50	16,60—19,00[4]	15,50—16,50	22,00—26,00
Halberstadt, Land	20,30—20,70	16,30—16,80	16,50—18,00	15,80—16,20	22,50—23,00
Wernigerode	20,60—20,50	16,50—17,00	16,50—18,50	15,50—19,00[5]	—
Quedlinburg	20,80—21,10	17,00—17,40	17,00—18,50	16,00—16,40	22,00—23,00
Halle, Stadt	21,00—21,30	17,20—17,80	18,50—20,00[6]	16,10—16,60	23,00—24,00
Mansf.-Gebirgskr.	19,00—20,60	16,20—17,00	17,40—18,00	14,00—15,00	26,00—28,00
Eckartsberga	20,70	—	—	—	—
Merseburg, Stadt	20,80—21,80	17,00—17,80	18,00—20,00	16,00—20,00	26,00—30,00
Weißenfels, Stadt	19,00—20,80	17,00—17,60	16,00—18,00	15,50—16,00	—
Gersch.-Hohenstein	20,00—21,00	15,50—17,00	16,00—18,00	15,00—16,00	29,00—24,00
Mühlhausen, Th.	21,00	—	17,10	15,00	—
Langensalza	20,00	17,00	17,20	—	—
Weißensee	20,60	—	—	—	—
Erfurt, Stadt	20,00—21,00	16,00—17,50	16,50—19,50	16,00—17,25	25,00—29,00

Bemerkungen: [1] gezahlt, [2] in Aussicht gestellt, [3] Qualitätsware, [4] Braugerste, Futtergerste 13,50—16,00, [5] alter 20,00, [6] inländ. Futtergerste 17,30—18,00.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 23. bis 28. September in Mark pro 100 kg.

Kreis	Kartoffeln zu Speisezwecken	Kartoffeln zu technischen Zwecken	Heu	Langstroh	Kurzstroh
Salzwedel	—	2,80—3,50	8,00	—	—
Gardelegen	—	2,50	—	—	—
Stendal, Stadt	3,00—4,80	—	7,30—7,80	3,50—4,00	3,50
Calbe	—	3,20	—	—	—
Neuhaldensleben	—	2,40—2,60	—	—	—
Aschersleben, St.	4,40—6,00	—	8,00—10,00	5,50—7,00	3,50—4,60
Halberstadt, Stadt	5,00—6,00	—	9,00—10,00	5,00—5,50	3,50—4,00
Halberstadt, Land	4,50—5,00	—	—	—	1,80—2,20
Wernigerode	4,00—6,50	—	8,00—11,00	5,00—6,00	3,00—4,00
Halle, Stadt	4,00—5,00	—	8,50—9,50	5,00—6,00	3,00—4,00
Mansf.-Gebirgskr.	3,60—5,00	—	9,60—10,00	4,50—5,50	3,00—4,00
Merseburg, Stadt	5,00	—	9,00—9,50	5,00	3,60—4,20
Gersch.-Hohenstein	4,00—5,00	—	8,00—9,00	4,00—4,50	3,70—4,00
Weißensee	5,20[1]	—	—	—	—
Erfurt, Stadt	3,75—6,00	—	8,50—11,00	5,00—7,00	—

Bemerkungen: [1] Mühlhäuser.

L. **Hamburg,** 28. Sept. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Redwinter II Western Sept./Okt. 232 ℳ, Baltimore Sept./Okt. 230 ℳ, Hardwinter II Aug./Sept. 234 ℳ, Sept./Okt. 232 ℳ, Durum I Sept. 215 ℳ, Okt. 212 ℳ, La Plata 79 kg Jan./Febr. 223 ℳ, Ulka 10 Pud 10 Aug./Sept. 226½ ℳ, Azima 10 Pud 10 Aug./Sept. 227½ ℳ, Orenburger 78/79 kg Sept. 222 ℳ, Okt. 221 ℳ, Samara 79/80 kg Sept. 222 ℳ — **Roggen:** Südrussischer 9 Pud 20/25 schwim. 179½ ℳ, 15/20 prompt 179 ℳ — **Futtergerste:** Südrussische 60/61 kg schwimmend 118 ℳ, Sept. 118 ℳ, Okt. 118½ ℳ, Okt. alt 119 ℳ, Nov. 120½ ℳ, Dez. 122 ℳ Jan./Juni 124½ ℳ — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg 3% Dtt./Jan. 160½ ℳ, Febr./Mai 163½ ℳ — **Mais:** La Plata fällig 145½ ℳ, Sept./Okt. 147 ℳ, Okt./Nov. 147½ ℳ, Mixed Jan./März 147½ ℳ.

— **Berlin,** 28. Sept. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko inl. 211,00—213,00 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Sept. 218,00 ℳ, Oktober 214,75 ℳ, Mai 216,00—216,25—215,75 ℳ Roggen loko inl. 171 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Okt. —,— ℳ, Dezember —,— ℳ Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 173—180 ℳ, mittel 165—172 ℳ, gering 160—164 ℳ, alter —,— ℳ, russ. und Donau mittel 160—167 ℳ, gering 153—159 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 176—179 ℳ, türk. mixed 164,00—168,00 ℳ, runder 154,00—158,00 ℳ, frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 153—158 ℳ, gute 159—175 ℳ, russ. u. Donau leichte 128—135 ℳ, schwere 136—150 ℳ ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländ. u. austl. Futterware mittel 176—186 ℳ Taubenerbsen 187—197 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,00—30,75 ℳ Roggenmehl 0 und 1 21,20 bis 23,70 ℳ, Weizenkleie 11,20—12,20 ℳ Roggenkleie 11,70—12,50 ℳ — Mittagsbörse: Weizen inländ. 211—212 ℳ ab Bahn, Andienungsschein vom 20. Sept. 214 ℳ erkl. Kahn, September 218—217,50 ℳ, Okt. 215,00—214,00 ℳ, Dez. 214,75—213,75 ℳ, Mai 216,50 bis 215,75—216,00 ℳ Roggen, inländ. 170,00—171,00 ℳ ab Bahn, September 177,00—176,50 ℳ, Oktober 173,50—171,75—172,00 ℳ, Dezember 173,00—172,00 ℳ, Mai 176,75—175,50—175,75 ℳ Hafer September 154,50 ℳ, Oktober 155,00—154,75 ℳ, Dez. 155 ℳ, Mai 159,50 ℳ. Weizenmehl 00 27,00—30,75 ℳ Roggenmehl 0 u. 1 21,20—23,20 ℳ. Rüböl Oktober 53,20—53,80 ℳ, Dezember 54,00 ℳ G., Mai 53,90—54,30 ℳ.

L. **Weltmarkt, Berlin,** 28. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin, 755 gr., Sept. 217,50, Dez. 213,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko —,—, Sept. 168,25, Chicago Northern I Spring, Sept. 159,20, Dez. 152,70. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 168,05. Paris Lieferungsware Sept. 19,15, Budapest Lieferungsware Okt. 240,30. Odessa Alta 9 30/32 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Sept. 176,50. Dez. 172,00. Odessa 9 30/32 einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Sept. 154,50, Dez. 155,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Sept. 124,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 27. September. (Hopfenbericht.) Seit Freitag 1500 Ballen Bahnabladungen. Heutiger Umsatz 800 Ballen bei bis 5 ℳ höheren Preisen bei sehr fester Stimmung.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 28. September. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,00—22,50 Mk. Tendenz: stetig. Lieferung Oktober-Dezember 20,75—21,25 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin,** 28. September. Kartoffelstärke 21,50—22,00 Mk., Kartoffelmehl 21,50—22,00 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 28. Septbr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 68,25—69,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 76,25—77,25 Mk. per loko und September. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 28. Septbr. Spiritus geschäftslos, Sept. —,— G., September-Oktober —,— G., Oktober-November —,— G.

— **Paris,** 28. Septbr. Spiritus ruhig, Sept. 42,00, Okt. 42,00, Jan.-April 42,50, Mai-August 43,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 28. September. Rüböl loko 57,50, Oktober 57,00.

— **Hamburg,** 28. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 57,00.

— **Amsterdam,** 28. September. Leinöl behauptet, loko —, Oktbr. 26¼, Okt.-Dezbr. —, Januar-April 24⅞, Mai-August 24⅝.

— **Paris,** 28. Sept. Rüböl behauptet, Sept. 59,50, Okt. 59,75, Novbr.-Dezbr. 60,50, Jan.-April 61,75.

Zucker.

W. **Hamburg,** 28. Sept. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Sept. 11,75, per Oktbr. 10,85, per Dez. 10,82½, per März 11,00, per Mai 11,10, per August 11,25. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 28. Sept. 96% Java-Zucker prompt fest, 12½. — d. Käufer, Rüben-Rohzucker 88% September stetig, 11 sh. 8¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 28. Septbr. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September — G., Dezember 31¾ G., März 31¼ G., Mai 31¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 28. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40½.

— **Havre,** 28. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 42,00, Dezember 40,00, März 39,75, Mai 39,50. Tendenz: ruhig.

— **Rio de Janeiro,** 27. Septbr. Kaffee. Zufuhren 35 000 Sack in Rio, 131 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 28. Septbr. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 68¼ Pfg.

— **Antwerpen,** 28. Septbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Okt. 5,90 Käufer, August 5,65 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool,** 28. Septbr. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Sept. 7,11, per Sept.-Okt. 7,01, per Okt.-Nov. 6,98, per Nov.-Dez. 6,94, per Dez.-Jan. 6,94, per Jan.-Febr. 6,93, per Febr.-März 6,93, per März-April 6,93, per April-Mai 6,93, per Mai-Juni 6,93.

Petroleum.

— **Hamburg,** 28. September. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam,** 28. September. Bancazinn sehr fest, loko 84⅝.

— **London,** 28. Sept. Blei, span., 13 1/16 Lstrl., engl. 12⅝ Lstrl., Zink 140⅝ Lstrl., Zink 23⅛ Lstrl., Chili-Kupfer 59¼ Lstrl., 3 Monate 60 1/16 Lstrl.

— **Glasgow,** 28. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 52 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 28. Sept. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 346 Rinder und zwar 49 Stiere, 17 Ochsen, 104 Bullen, 176 Kühe u. Kalben, 348 Kälber, 151 Schafe usw., 1521 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 42—44, B. 40—42, C 35—38, D. 31 bis 33, E. 29—30 ℳ. Bullen: A. 37 bis 39, B. 33—35, C. 30—32, D. 27—29 ℳ. Kalben u. Kühe: A. 36—39, B. 34—36, C. 30—32, D. 26—28, E. 22—25 ℳ. Kälber: A. 49—56, B. 39—47, C. 28—36, D. 25—33 ℳ. Schafe: A. 37 bis 39, B. 34—37, C. 28—33 ℳ. Schweine (mit 20% Tara): A. 75, B. 71—74, C. 65—70, D. 62—70 ℳ. Verlauf und Tendenz: langsam. Ueberstand: 55 Rinder, 14 Schafe, 23 Kälber, 130 Schweine.

— **Köln,** 27. Septbr. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 679 Ochsen, darunter 365 Weideochsen, 518 Kalben (Färsen) und Kühe, darunter 80 Stück Weidevieh, 75 Bullen, 450 Kälber, 119 Schafe, 3580 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a) 82 bis 85, b) 77—79, c) 71—73, d) 58—65 ℳ, Weideochsen 60 bis 75, Weidekühe 60—70 ℳ. Kalben (Färsen) und Kühe: a) ——, b) 71—73, c) 63—65, d) 58—60 ℳ; Bullen: a) 70—72 b) 66 bis 68, e) 62—64, d) 58—60 ℳ; Geschäft ruhig, in Weidevieh vorausichtlich etwas Ueberstand. Kälber: a) 85, Doppellender bis 102, b) 76—80, c) 53—70 ℳ. Schafe: ostfriesische 66—70, Heidschnucken 60 ℳ; Geschäft ruhig, räumend. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20—22% Tara: a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 74 ℳ, (vorgezeichnete teilweise 1 ℳ mehr), b) fleischige 70—71 ℳ, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 64—67 ℳ; schwere ausgemästete gesucht, im übrigen langsam räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 27. September: a) Rindfleisch: Ochsen I. Qual. 1,46—1,48 ℳ, II. Qual. 1,28—1,32 ℳ, III. Qual. —,— ℳ; Kühe I. Qual. 1,28—1,30 ℳ, II. Qual. 1,22—1,26 ℳ, III. Qual. 1,18—1,20 ℳ; Weidevieh: I. Qual. 1,26—1,30 ℳ, II. Qual. 1,20—1,24 ℳ, III. Qual. 1,10—1,16 ℳ; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,50—1,52 ℳ, II. Qual. 1,41—1,48 ℳ, III. Qual. 1,30—1,40 ℳ; Speck bis —,— ℳ. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 27. September: 244 Großvieh-Viertel, 108 Kälber und 39 Schweine. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,10—1,14 ℳ, II. Qual. 1,04—1,08 ℳ, III. Qual. 0,90—1,00 ℳ; b) Kalbfleisch: I. Qual. —,— ℳ, II. Qual. 1,10—1,20 ℳ, III. Qual. 0,80 bis 0,90 ℳ; c) Schweinefleisch: I. Qual. 1,34 ℳ, II. Qual. 1,26 bis 1,30 ℳ; Handel lebhaft.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 28. Sept. Roter Winter-Weizen loko —, per Sept. 110⅛, per Dez. 108¼, per Mai 109⅝, per Juli —, Mais per Sept. 75½, per Dez. 70¾, per Mai —. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago,** 28. Sept. Weizen per Sept. 105⅞, per Dez. 101, Mais per Dez. 59½.

W. **New-York,** 28. Sept. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8,20, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 1,58.

W. **New-York,** 28. Sept. Schmalz Westernsteam 12,95, Rohe und Brothers 13,40.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben, für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Gholing; für Lokales Arthur Bierdach; Schlußredaktion A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909292-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 28. Sept. 1909

Die Rubrik in Cursvschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 2 Feb. | 3 März | 4 April | 5 Mai | 6 Juni | 7 Juli | 8 Aug. | 9 Sept. | 10 Okt. | 11 Nov. | 12 Dez. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.3.9. | 15.5.8. | 15.6.12. | 1.7.11. | 15.4.10. | 15.5.11. | 15.6.12. | 1.1.6.12. | 1.4.10. | 1.5.11. | 1.6.12. | 1.7.9. | 1.8.12. | 1.9.11. | 1.10.12. | 1.11.6.12. | 1.12.9. | 1.3.6.9.12. | 15.5.11. | 15.6.12. | 1.1.7